



WIENSKI

Nr. 1/2014

Information
des Wiener
Skiverbandes

P.b.b.
Erscheinungsort:
Mattighofen
Verlagspostamt:
5230 Mattighofen
GZ02030595 S

NIEDERÖSTERREICH
HINEIN INS LEBEN.



Skifahren in Niederösterreich Damals wie heute: Winterfreude ganz nah



www.niederosterreich.at

Fotos: weinfranz

Editorial

Werte Wienskifamilie!

Der Beginn war vielversprechend. Noch bevor der Kalender offiziell den Winter ausgerufen hat, kam schon Schnee. Die meisten Winter-Openings konnten Anfang Dezember auch im Osten Österreichs planmäßig abgehalten werden. Dann jedoch wurde es immer wärmer und zwischen Weihnachten und Neujahr wurde der Schnee zunehmend Mangelware. Das neue Jahr stellte sich mit rekordverdächtigen Plusgraden ein, die vielerorts auch die Schneekanonen zum Verstummen brachten. Viele Rennen - nicht nur in den traditionellen Veranstaltungsorten des WSV und seiner Vereine - mussten abgesagt bzw. verschoben werden. Zweifellos werden der Dezember 2013 und der Jänner 2014 in den Statistiken für Österreich mit Temperaturwerten über und Schneemengen (ausgenommen Kärnten und Osttirol) unter dem Durchschnitt zu Buche schlagen.

Während sich die Apologeten der Klimaerwärmung durch solche Wetterverhältnisse bestätigt fühlen, verweisen die Skeptiker auf die Kältewelle mit Schneechaos an der Ostküste Amerikas, Schnee auf den Dächern der Blauen Moschee in Istanbul und Schneestürme in Syrien Mitte Dezember. Die Gelassenen erinnern sich auch daran, dass das Wetter regional immer wieder Kapriolen geschlagen hat. Global gesehen hält es sich weder an Prognosen noch an Modellrechnungen. Nicht einmal ortsspezifisch lässt sich ein allgemein gültiger Trend

feststellen. Wo heuer selbst für 1.600 Meter hoch gelegene Gebiete Schneemengen von mickrigen 10 bis 20 cm gemessen werden, lagen im letzten Jänner eineinhalb Meter Schnee. Mitte Jänner 2014 zwangen starke Schneefälle zur Absage der Damenabfahrt auf der Tofana, in Kitzbühel musste zur gleichen Zeit weiße Pracht mit Hubschraubern auf die Streif gebracht werden.

Trotzdem müssen wir ob anhaltend frühlingshafter Temperaturen und Schneemangel in unseren üblichen Skiregionen im Osten des Landes besorgt sein. Denn während wir oft genug bewiesen haben, bei der Verschiebung von Veranstaltungen und Rennen flexibel und kreativ zu sein, ist jeder längere Betriebsstillstand - vor allem, wenn dieser zu Ferienzeiten erzwungen wird - für die Betreiber von Liftanlagen und Skischulen ökonomisch problematisch. Das entgangene Geschäft kann später vor allem in niedrig gelegenen Orten kaum mehr aufgeholt werden. Da der Bestand einer Vielzahl nicht zu weit entfernt und leicht erreichbarer Skigebiete mit Liften für unser Anliegen, weiterhin möglichst viele Stadtbewohner für den Wintersport zu begeistern, wichtig ist, darf es nicht egal sein, wenn Pisten davonschwimmen, Lifte still stehen und schließlich womöglich geschlossen werden. Guter Rat ist aber teuer, wenn sogar weiter weg liegende Alternativen ausfallen, wie das im bisherigen Winter leider der Fall war.

Dr. Hermann Gruber

Skiunfälle

Um den Jahreswechsel herum gab es verschiedene Medienberichte über schwere Skiunfälle, darunter auch solche mit tödlichem Ausgang. Die meisten dieser Unfälle haben sich außerhalb gekennzeichnete und präparierter Pisten, einer bei einer Abfahrt von einer Hütte in der Dunkelheit, ereignet. Geringe Schneelage bedingt überdies, dass besonders neben den Pisten Felsen heraus schauen und bei Verlassen der präparierten Strecken kaum Sturzräume gegeben sind. So tragisch und bedauerlich alle Unfälle sind, sie dürfen nicht zu falschen Schlüssen führen.

Vom Institut für Sportwissenschaft der Universität Innsbruck erstellte Studien belegen nämlich, dass es in Österreich im Winter 2012/13 um 50% weniger Skiunfälle als vor zehn Jahren gegeben hat. Bei der im Winter 2012/13 in 26 Skigebieten in Österreich durchgeführten Erhebung wurden die Daten von 7.325 Verletzten, davon 49% männlich, 51% weiblich, ausgewertet. Die statistische Hochrechnung ergibt 0,57 verletzte Skifahrer pro 1.000 oder eine Verletzung pro 1.750 Skitagen.

Es verletzten sich demnach in einer Wintersaison in Österreich bei insgesamt rund 50 Mio. Skitagen weniger als 30.000 Personen. Das ist weltweit die niedrigste Verletzungsrate bei Skiläufern.

Verglichen mit einer vom Inst. für Sportwissenschaft der Uni Innsbruck vor zehn Jahren durchgeführten Studie hat sich seither die Sturzhäufigkeit von einem Sturz pro Skitag auf 0,37 Stürze pro Skitag verringert. Die Abnahme der Stürze dürfte auch eine der Hauptklärungen für den Rückgang der Skiverletzungen sein. Dazu tragen sicherlich das Verschwinden langer und schwieriger handhabbarer Skier sowie die allgemein gute Pistenpräparierung bei. Verbesserte Skiausrüstung, bessere Kontrolle der Bindungseinstellung und auch die weitverbreitete Helmverwendung dürften neben der Abnahme der Sturzhäufigkeit wesentlichen Anteil am Rückgang der Unfälle mit Verletzungen haben. Nach wie vor sind Sturz- und Verletzungsrisiko größer bei hohem Tempo, schlechter Sicht und wetterbedingt schlechten Schneeverhältnissen.

Sturzhäufigkeit pro Skitag

| | 2002 | 2012 |
|-------------|------|------|
| Skifahrer | 0,75 | 0,38 |
| Snowboarder | 3,3 | 2,15 |

~ 1,6 Verletzungen pro 1000 Stürze (2002)
Ältere Skifahrer stürzen weniger aber verletzen sich häufiger!

~ 1,5 Verletzungen pro 1000 Stürze (2012)

Sturzhäufigkeit (pro Skitag)

| Alter (Jahre) | Männer | Frauen |
|---------------|--------|--------|
| -15 | 1,25 | 0,85 |
| 16-30 | 0,7 | 0,3 |
| 31-45 | 0,3 | 0,35 |
| 46-60 | 0,15 | 0,15 |
| >60 | 0,15 | 0,55 |

100 Jahre Wiener Skiverband

Der Andrang zur Jubiläumsveranstaltung des Wiener Skiverbandes im Rathaus war so groß, dass vom ursprünglich vorgesehenen Wappensaal in die größere Volkshalle gewechselt werden musste. Dort konnte WSV Präsident Dr. Hermann Gruber am 18. Oktober 2013 neben Sportstadtrat Christian Oxonitsch vom ÖSV Präsident Peter Schröcksnadel, Generalsekretär Dr. Klaus Leistner, Vizepräsident Toni Leikam und Pressechef Mag. Jo Schmid, zahlreiche Landesverbandspräsidenten und Vizepräsidenten, die ehemaligen Präsidenten des WSV Dkfm. Christian Ladstätter, Alfred Weiss und Walter Schwarzinger und natürlich viele Obleute und Funktionäre sowie Sportler von einst und jetzt des Wiener Verbandes und seiner Vereine begrüßen. Vom ORF war Sportchef Mag. Hans Peter Trost gekommen, der einen Film mit einem historischen Rückblick auf das Skigeschehen in Wien zur Verfügung gestellt hat. In diesem Film war u.a. die erste Skihalle der Welt, die 1927 in Wien eröffnet wurde, zu sehen. Präsentiert wurde auch das mit dem langjährigen Sportchef der Presse, Josef Metzger, verfasste Buch „Es begann in Wien. Eine Spurensuche im Schnee“. Moderiert wurde der Festakt vom ehemaligen Slalomass Thomas Sykora, der bei seinen Interviews mit ehemaligen und heutigen Skigrößen des Wiener Verbandes auf allerlei persönliche Anknüpfungspunkte mit Wien verweisen konnte. Berichtet wurde über die Veranstaltung und das Jubiläumsbuch u.a. im ORF, in der Krone, der „Presse“, im Kurier, im Bezirksblatt und in der Wiener Zeitung.



Foto: Bissuti/Kronen Zeitung



Foto: Rainer Burmann



Foto: Rainer Burmann



Foto: Mirjam Reither



Foto: Rainer Burmann



Foto: Mirjam Reither



Foto: Rainer Burmann



Foto: Rainer Burmann



Foto: Rainer Burmann



Foto: Mirjam Reither



Foto: Rainer Burmann



Foto: Rainer Burmann

Spuren im Schnee

Es waren immer wieder Österreicher, die in anderen Ländern als Pioniere zur Entwicklung und Verbreitung des Skilaufes beigetragen haben. Der Bogen reicht von den Vereinigten Staaten bis nach Japan. Der Skisport in den USA etwa ist auch eng verbunden mit ehemaligen Skigrößen aus Österreich, die sich dort als umschwärmte Skilehrer und Skischulleiter oder im Profizirkus betätigt haben. Und in Japan erlangte Toni Sailer beinahe Kultstatus. Aber auch abseits prominenter Namen führen die Skispuren immer wieder nach Österreich. Die ersten Skiversuche des englischen Thronfolgers Charles erfolgten im Schottischen Hochland unter der Aufsicht des Steirers Karl Fuchs, der dort 1954 eine Skischule gegründet hatte. In der Türkei waren bereits während des 1. Weltkrieges Österreicher als Ausbilder tätig. Der osmanische Kriegsminister hat im September 1914 beim k.&k. Kriegsministerium in Wien wegen Entsendung von Skiexperten zwecks Ausbildung türkischer Offiziere und Soldaten im Skilaufen angefragt. Die im Jänner 1915 in Istanbul eingetroffene Gruppe von Skilehrern und Bergsteigern unter der Leitung von Dr. Viktor Pietschmann bestand - der damaligen führenden Rolle Wiens im Skilauf in Österreich entsprechend - überwiegend aus Wienern. Ergänzt wurde sie durch den Vorarlberger Albert Bildstein. Der Bestellung von 1.000 Paar Skiern konnte Österreich wegen Eigenbedarfs jedoch nicht entsprechen. Man begann daher zunächst unter Anleitung der Österreicher in staatlichen türkischen Fabriken eilig mit einer eigenen Skiproduktion. Bereits einen Monat später konnten die ersten Skier Made in Türkei ausgeliefert werden. Als Standort für die Ausbildung war Erzurum in Ostanatolien, etwa 2.000 Meter hoch gelegen, und als Übungsgebiet der Berg Palandöken ausgewählt worden. Die Anreise in den Zielort gestaltete sich, auch wegen des Transports der zuvor hergestellten Skier, sehr langwierig. Erst 43 Tage nach ihrer Abreise aus Istanbul traf die österreichische Mission samt Skiern in Erzurum ein. Am 5. April 1915 konnte endlich die Ausbildung beginnen. Die für die Ausbildung auserkorenen türkischen Soldaten wurden für das steile Gelände in der Zdarsky-Einstocktechnik und ansonsten nach der skandinavischen Methode mit zwei Stöcken unterrichtet. Insgesamt wurden sechs Reserveoffiziere, 83 Unteroffiziere und Soldaten ausgebildet. Zehn der Unteroffiziere wurden als Ausbilder qualifiziert, die nach Abreise der für vier Monate engagierten Österreicher die weitere Ausbildung der solchermaßen entstandenen osmanischen militärischen Skieinheit bis April 1919 übernahmen. Ende der Siebzigerjahre kam es zu einer Wiederbelebung der türkisch-österreichischen Kooperation bei der Ausbildung im Skilauf. Mittlerweile gab es auch in der Türkei einen Skilehrerverband, der an die Kulturabteilung der Österreichischen Botschaft in Ankara eine entsprechende Anfrage gerichtet hatte. Dem damaligen Leiter des Österreichischen Kulturinstitutes in Istanbul, Dr. Erwin Lucius, gelang es, Stipendien für bis zu fünf Skilehrer jährlich zur Weiterbildung in Österreich zu erwirken. Diese Zusammenarbeit dauerte bis Ende der Achtzigerjahre an und führte nicht nur zu einer Verbreitung der österreichischen Schule des Skifahrens in der Türkei sondern auch zu einem Export österreichischer Skier dorthin. Auf die Spuren in die Türkei hat uns der erwähnte Dr. Lucius gebracht. Er wiederum war durch unser Jubiläumsbuch „Es begann in Wien. Eine Spurensuche im Schnee“, in dem sowohl von Sepp als auch Albert Bildstein die Rede ist, auf die Verbindung aufmerksam geworden. Albert Bildstein gehörte als einziger Nichtwiener dem Ausbildertrupp an, der 1915 in die Türkei gereist ist. Lucius hat über die österreichischen Wurzeln des Skilaufes in der Türkei auch einen Bericht verfasst, der unter <http://www.kulturgeschichteonline.eu> veröffentlicht wurde. [HG]

chische Mission samt Skiern in Erzurum ein. Am 5. April 1915 konnte endlich die Ausbildung beginnen. Die für die Ausbildung auserkorenen türkischen Soldaten wurden für das steile Gelände in der Zdarsky-Einstocktechnik und ansonsten nach der skandinavischen Methode mit zwei Stöcken unterrichtet. Insgesamt wurden sechs Reserveoffiziere, 83 Unteroffiziere und Soldaten ausgebildet. Zehn der Unteroffiziere wurden als Ausbilder qualifiziert, die nach Abreise der für vier Monate engagierten Österreicher die weitere Ausbildung der solchermaßen entstandenen osmanischen militärischen Skieinheit bis April 1919 übernahmen.

Ende der Siebzigerjahre kam es zu einer Wiederbelebung der türkisch-österreichischen Kooperation bei der Ausbildung im Skilauf. Mittlerweile gab es auch in der Türkei einen Skilehrerverband, der an die Kulturabteilung der Österreichischen Botschaft in Ankara eine entsprechende Anfrage gerichtet hatte. Dem damaligen Leiter des Österreichischen Kulturinstitutes in Istanbul, Dr. Erwin Lucius, gelang es, Stipendien für bis zu fünf Skilehrer jährlich zur Weiterbildung in Österreich zu erwirken. Diese Zusammenarbeit dauerte bis Ende der Achtzigerjahre an und führte nicht nur zu einer Verbreitung der österreichischen Schule des Skifahrens in der Türkei sondern auch zu einem Export österreichischer Skier dorthin.

Auf die Spuren in die Türkei hat uns der erwähnte Dr. Lucius gebracht. Er wiederum war durch unser Jubiläumsbuch „Es begann in Wien. Eine Spurensuche im Schnee“, in dem sowohl von Sepp als auch Albert Bildstein die Rede ist, auf die Verbindung aufmerksam geworden. Albert Bildstein gehörte als einziger Nichtwiener dem Ausbildertrupp an, der 1915 in die Türkei gereist ist. Lucius hat über die österreichischen Wurzeln des Skilaufes in der Türkei auch einen Bericht verfasst, der unter <http://www.kulturgeschichteonline.eu> veröffentlicht wurde. [HG]

Skiweltcup in Wien?

Für Wiens Bürgermeister Dr. Michael Häupl ist die Sache zu 90 Prozent gesessen. Tatsächlich wäre es ein Spektakel der Superlative, wenn die Topstars des Skisports bei Schloss Schönbrunn auf der Wiese vor der Gloriette in Richtung Neptun-Brunnen carven würden. Eine Top Werbung für Wien und den Skisport! FIS-Präsident Kaspar und ÖSV-Präsident Schröcksnadel stehen voll hinter dieser Idee.

Auch die Leitung der Schloss Schönbrunn Kultur- und Betriebsgesellschaft ist aufgeschlossen, wie bei ersten Kontakten festgestellt werden konnte. Überzeugend scheint vor allem zu sein, dass es beim ins Auge gefassten Areal in Schönbrunn, im Gegensatz etwa zu München und Moskau, wo es bereits derartige City Events gab, keiner großen Gerüstaufbauten bedarf. Notwenig wären lediglich kleine Startrampen, die auf dem Weg vor der

Gloriette errichtet werden könnten. Auf der breiten und für ein derartiges Rennen auch ausreichend langen Wiese müsste lediglich eine kompakte Schneedecke aufgebracht werden.

Da nicht erwartet werden darf, dass es in Wien anhaltend so heftig schneit, dass Naturschnee die erforderliche Schneemenge mit sich bringt, würde Maschinenschnee benötigt, zu dessen Herstellung entsprechende Kälte nötig ist. Das hätte - auch nach Ansicht bereits kontaktierter Behördenvertreter - den Vorteil, dass der Boden gefroren und dadurch weitgehend geschützt wäre. Ein Schutz, der beim alljährlichen Europakonzert im Sommer vor dem Neptun-Brunnen nicht gegeben ist. Denn der Schutz der Anlagen ist ein wesentliches Kriterium für den als Weltkulturerbe eingestuften Schönbrunn-Komplex.

Noch ist es aber nicht so weit.

Wenn der Schnee auslässt....

...muss man auf Matten ausweichen! Dachte sich Martin Freiberger und eröffnete die „Schnee-Erlebniswelt“ in der Mauerbachstraße im 14. Wiener Bezirk. Dort kann man auf einer Fläche von 700m² aus neuartigen Hightech-Rutschmatten Ski fahren, Snowboarden oder Zipflbobfahren - unabhängig von Wetter und Temperatur! Ein 30 Meter langer Zauberteppich befördert die Rutschfreudigen zum Start der Piste. Fahren auf den Matten ist mit normalen Skiern oder Snowboards möglich. In Kooperation mit der Skischule Wien werden auch laufend Skikurse angeboten.

Details und weiterführende Information:

<http://www.skischule-wien.at>

<http://www.schneeerlebniswelt.at>

Adresse:

Mauerbachstrasse 102-104
1140 Wien

Öffnungszeiten:

Wochenende und Schulferien:
9:00-16:00 Uhr

Koordinationskurs der Instruktoren

Der diesjährige Koordinationskurs des Wiener Skiverbandes fand im Dezember 2013 in Zauchensee statt. Das Hotel der Familie Walchhofer war idealer Ausgangspunkt für die ersten Schwünge im frischen Pulverschnee. Sonnige Tage, beste Pistenbedingungen und ein auf alle Teilnehmer - Skiinstruktoren und Gäste - abgestimmtes und abwechslungsreiches Programm wurde geboten. Die verschiedenen Gruppen wurden von Guides des Skiinstruktoren- und Ausbildungsteams geleitet und deckten die Schwerpunkte (Verbesserung des Ei-

genkönnens (Videoanalyse), Skitechnik, (Skilehrplan) und Formationsfahren) ab. Der österreichische Skilehrplan ist die „Bibel“ im alpinen Skisport und somit fester Bestandteil einer Koordination für Skiinstruktoren. Für das neue Formationsteam des WSV war es in Zauchensee das erste gemeinsame Training und es wurden die ersten Schritte für ein Formationsprogramm erarbeitet. Natürlich kam auch das gesellschaftliche Erlebnis nicht zu kurz und rundete den Koordinationskurs ab. [MD]



Fotos: Helmut Apfelauer/Irene Jelinek



WSV Rider Lukas Pachner auf Erfolgskurs

Rider Ready! Das ist das Startkommando für WSV Athlet Lukas Pachner für die Saison 2013/14 im Snowboardcross. Entdeckt wurde der ehemalige TGM-Schüler bei den Wiener Snowboardschulmeisterschaften 2010 am Hochkar. Mit stetig steigender Leistungskurve kämpfte sich der junge Snowboardcross-Spezialist in den letzten drei Jahren vom Raiffeisen Eastcup über die SBAC bis in den Europacup. Mit seinen guten Ergebnissen (SBAC Gesamtsieger 2013) wurde der Sportstudent gemeinsam mit ÖSV Weltcupfahrer Hanno Douschan für die Universiade 2013 in Trentino (ITA) nominiert und konnte dort in der Qualifikation (1. Lauf: 3. Rang, 2. Lauf: 6. Rang) sein Können unter Beweis stellen. Am zweiten Tag der Großveranstaltung lief es leider nicht so gut für Lukas. Er kam im harten Kampf Mann gegen Mann schwer zu Sturz und aus der Traum vom Einzug ins Finale bei der Uni-

versiade. Doch nach zwei Wochen waren die Schmerzen und (nach einer Aussage von Luki) auch fast alle Erinnerungen an die Universiade verschwunden. Angespornt durch die vergebene Chance gab er beim Europacup Wochenende in Cortina d'Ampezzo (ITA) ein starkes Lebenszeichen von sich und fuhr mit dem vierten Platz, knapp am Stockerl vorbei, zu seinem bis dato besten Europacup Ergebnis! Bei den ÖSV-Trainern Krättschmer und Greil ist Lukas seit dieser Saison ein gern gesehener Trainingsgast. Dass er auch von den ÖSV-Experten ernst genommen wird zeigte die Nominierung als Vorläufer für den Snowboardcross-Weltcup im Montafon und das steigende Presseinteresse, welches das Referenten-Telefon heiß laufen ließ. Mit Spannung verfolgen wir, was die Saison noch alles bringt! [AD]



Lukas Pachner in Action - Montafon 2013

Österreichisches Starterfeld beim EC in Cortina d'Ampezzo



Lukas Pachner - 2. von rechts

Siegerehrung Cortina d'Ampezzo



Wr. Landesmeisterschaften 2014 im Langlauf

Unter der Organisation des NSC Wien fanden die Wiener Landesmeisterschaften 2014 erstmals im steirischen St. Jakob im Walde statt. Bei frühlingshaften Temperaturen präsentierte sich die Joglland-Loipe dank des unermüdlichen Einsatzes von Loipenchef Wolfgang Orthofer in perfektem Zustand. Auf einer recht selektiven 3,3km langen Runde wurden die Landesmeister in der klassischen wie auch der freien Technik ermittelt.

Das doch recht überschaubare Starterfeld wurde mit Josef und Werner Vogel (zwei ehemalige Olympiateilnehmer und Langlauflegenden) und Bettina Mesotitsch (ehemalige ÖSV Kaderläuferin und einzige Dame im Feld) aufgewertet.

Das Rennen in der klassischen Technik über 10km wurde von Beginn an vom für den NSC startenden Volkslaufspezialisten Christian Vogel – seit dieser Saison auch Langlaufreferent im WSV – dominiert. Mit knapp 3 Minuten Rückstand belegte Helmut Gremmel (HSV Pinkafeld) Platz 2, gefolgt von Torsten Seleny als Dritter. Bei den Damen siegte Bettina Mesotitsch (Union Rosenbach).

Wertung Wiener Landesmeisterschaft Langlauf klassisch Massenstart:

| | | |
|--------|-----------------|------------------|
| Gold | Christian Vogel | NSC Wien |
| Silber | Torsten Seleny | NSC Wien |
| Bronze | Helmut Wohak | Freunde u. Förd. |

Spannender verlief das Rennen über 10km in der freien Technik. Über den ganzen Rennverlauf lieferten sich Torsten Seleny (NSC) und Robert Riegerbauer (TSV Mercedes Hartberg) einen packenden Kampf um den Sieg. Den Zielsprint entschied Riegerbauer um lediglich eine zehntel Sekunde für sich. Gesamt Dritter wurde Biathlet Stefan Fally (KSV Siemens) der den Zielsprint ebenfalls um eine zehntel Sekunde vor Bettina Mesotitsch für sich entschied.

Wertung Wiener Landesmeisterschaft Langlauf skating Massenstart:

| | | |
|--------|----------------|------------------|
| Gold | Torsten Seleny | NSC Wien |
| Silber | Stefan Fally | KSV Siemens |
| Bronze | Helmut Wohak | Freunde u. Förd. |

[CV]

Foto: Christian Vogel



Foto: Rainer Burmann



Lizzy Kladensky

Lizzy wer? Kaum wer in Wien erinnert sich heute noch an die 1925 geborene Wienerin, die das Potential gehabt hätte, sowohl bei Olympischen Sommer- als auch Winterspielen für Furore zu sorgen. Aber das Pech klebte förmlich an ihren flinken Beinen. Begonnen hat die für den BBSV startende Lizzy Kladensky als Leichtathletin. Vier mal wurde sie Staatsmeisterin über 800 Meter und ihr nationaler Rekord über diese Strecke hielt über ein Jahrzehnt – von 1951 bis 1963. Anfang der Fünfzigerjahre versuchte sie sich auch im Skilanglauf, und das so erfolgreich, dass sie 1952 zu den Olympischen Spielen in Oslo entsandt wurde. Im Vorfeld der Spiele hatte sie gegen die damalige gesamte Langlaufelite Mitteleuropas das 10km-Rennen in Grindelwald gewonnen. Es wurde bereits mit einer Überraschung bei den Winterspielen spekuliert. Ein Trainingssturz schwächte jedoch die zierliche Sportlerin und so ging sie in Oslo über 10km bereits angeschlagen an den Start. Ein beim Rennen zerbrochener Ski beendete jedoch jede Chance.

Eine Gelegenheit, in ihrer eigentlichen Domäne, dem 800-Meter-Lauf bei Olympischen Spielen zu reüssieren, wurde dadurch vereitelt, dass 1952 in Helsinki diese Laufstrecke kein olympischer Wettbewerb war. Lizzy Kladensky wäre auf Grund ihrer hervorragenden Zeiten über 800 Meter zweifellos Mitglied des österreichischen Leichtathletik-Teams bei den Sommerspielen in Helsinki und sogar eine Kandidatin für den Einzug ins Finale gewesen. Ihr 1951 im Wiener Stadion aufgestellter Rekord lag nur um 4,6 Sekunden über dem damaligen Weltrekord der Russin Pomogajewa. [HG]

Im Jubiläumsbuch des Wiener Skiverbandes „Es begann Wien. Eine Spurensuche im Schnee“ wird an viele mittlerweile weitgehend vergessene Sportgrößen aus Wien erinnert. Wir wollen nun auch in unserer Mitgliederbroschüre einige dieser Sportler vor den Vorhang rufen.

Jubiläumsbuch/Korrektur

Im Wienski-Heft 3/13 wurde auf Seite 8 richtig erwähnt, dass 1949, als Wien und NÖ beschlossen hatten, wieder eigenständige Verbände zu bilden, Präsident des Wiener Verbandes Franz Kuhn wurde. Der Präsident des bis dahin gemeinsamen Verbandes, Franz Oliva, der bei der NÖ Landesregierung als Landesfremdenverkehrsreferent beschäftigt war, übernahm den Vorsitz im neuen NÖ Landesverband. Im Jubiläumsbuch „Es begann in Wien.

Eine Spurensuche im Schnee“ ist auf Seite 222 bei der Aufzählung der Präsidenten des Wiener Skiverbandes leider ein Fehler passiert. Franz Oliva war Präsident des gemeinsamen Verbandes bis 1949, Von 1949 bis 1956 stand dem Wiener Verband Franz Kuhn vor. Ihm folgten von 1956 bis 1960 Dipl. Ing. Paul May, dann für drei Jahre Ing. Fritz Orth und ab 1963 Dr. Gerhard Barolin.

FIS-CIT 2013/2014

28 Nationen waren bei den FIS-CIT Slaloms in Turnau am 18/19. Jänner 2014 vertreten. Die beiden Slaloms traten an Stelle der ursprünglich dort vorgesehenen Riesentorläufe, die wegen Schneemangels nicht möglich waren, und ersetzen die zuvor abgesagten Torläufe in Lackenhof. Einmal mehr hat sich Turnau als verlässlicher Austragungsort erwiesen und der dortige Skiclub bravourös ein Mammutprogramm abgewickelt.

159 Herren aus 28 Nationen und 93 Damen aus 21 Nationen stellten sich am ersten Renntag dem Startrichter. 113 Herren und 50 Damen kamen in die Wertung. Punktezuschläge von 24,00 bei den Männern und von 29,59 bei den Damen belegen das hohe Leistungsniveau der Teilnehmer. Während ringsum die Farben Grün bis Braun die Landschaft prägten, bot das schmale Schneeband auf der Schwabenbergstrecke eine passable Piste, die in zwei Durchgängen beinahe 500 Läufern/Innen standhalten musste. Ein ähnliches Bild dann am zweiten Renntag, am Sonntag den 19. Jänner 2014. 158 Herren aus 28 Nationen und 87 Damen aus 20 Nationen waren am Start. Obwohl es wärmer war als am Vortag hielt die Piste erneut dem Ansturm stand. 101 Herren und 56 Damen konnten gewertet werden. Auch das Leistungsniveau war wieder hoch. Die Zuschläge betragen 24,77 beziehungsweise 30,44. Dominiert haben an beiden Renntagen Fahrer/Innen aus dem Ausland. Bei den Herren landete am Samstag kein Österreicher unter den ersten Zehn, bei den Damen gab es immerhin einen fünften Rang. Ein ähnliches Bild - Platz 5 für die bestplatzierte Österreicherin, kein Top 10 Rang bei den Herren - dann am Sonntag.

Dieses Rennen galt auch als Österreichische Städtemeisterschaft, die bei den Damen die Wienerin Katharina Korner und bei den Herren der Niederösterreicher Mathias Hofstädter gewonnen haben.

Das große Interesse zahlreicher Nationen an den CIT Rennen und das hohe Leistungsniveau, die auch bei den Rennen Mitte Dezember in Leogang und Strobl/Postalm festgestellt werden konnten, hängen zweifellos mit der Entwicklung zusammen, die der Städteskiläufer im letzten Jahrzehnt gemacht hat. Noch zu Beginn des einundzwanzigsten Jahrhunderts wurden CIT Rennen nicht überall besonders ernst genommen. Für im Zuge der Neuordnung Europas in den Neunzigerjahren entstandene Länder und deren neu gegründete Verbände, die alle wenige Startplätze bei herkömmlichen FIS-Rennen hatten, bot die CIT Serie eine gute Möglichkeit, ihre Racer an den Start zu bringen, die so internationale Rennpraxis und Punkte sammeln können. Das lag auch im Interesse der FIS, die Wert auf möglichst viele am Skigeschehen teilhabende Länder und Verbände legen muss. Folge war eine Lockerung des Reglements bei der Zulassung zu CIT-Rennen und Beseitigung einer nicht mehr zeitgemäßen Ungleichbehandlung von Alpen- und anderen Ländern. Während früher aus den Alpenländern primär Hobbyläufer und Angehörige der Masters-Klassen bei CIT Rennen am Start waren, sind diese Rennen nun auch für die Betreuer von Nachwuchsmannschaften u.dgl. in Skinationen interessant. Manche so rekrutierte Teilnehmer können zwar nicht für die Wertung des Weltcups der Städteskiläufer berücksichtigt werden, heben aber das Niveau und somit die Attraktivität der Rennen. [HG]



Wien Ski lädt zum NÖM Kids Cup 2014

Das ultimative Skirennen für alle Kinder

- Wann:** Sonntag, 23.2.2014, Start 9.00 Uhr
- Wo:** Hohe Wand Wiese 1140 Wien, Mauerbachstr. 174
- Wer:** Alle Kinder der Jahrgänge 2006 bis 2002
- Bewerb:** Mini Cross mit Einzelstart (Steilkurven, Slalom- und Riesenslalomtoren, Schanze, Wellenbahn, usw), 2 Durchgänge, der bessere zählt
- Nenngeld:** Euro 6,- inkl. Startergeschenk der Sponsoren, Pokale Platz 1 bis 3, Medaillen Platz 4 bis 10
- Anmeldung:** office@wienski.at, unter Angabe folgender Daten:
Betreff: *NÖM Kids Cup 2014*
Name:
Geburtsdatum:
Adresse:
Kontakt:
... oder Anmeldung über deinen Skiclub...
- Auskunft:** www.noem.at/de/kidscup/, helmut.apfelauer@oebb.at,
Tel. Nr. 01/93000-35807, Helmut Apfelauer

Vom Springen und Kombinieren

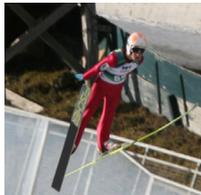
Die niederösterreichischen Wienerwaldadler haben sich im vergangenen Jahr in Luft aufgelöst. Wiens Stadtdler hingegen beendeten das alte Jahr und begrüßten das Neue in der Luft mit kräftigen Sprüngen. Am 30. Dezember 2013 waren acht Wiener Adler in Hinzenbach im Einsatz und konnten mit Benedikt Lechner in der Kinderklasse 1 den Sieger im Springen und mit Clemens Wadsack den Gewinner der nordischen Kombination stellen, in der erstmals Stadtdler an den Start gegangen sind. In der Kinderklasse 2 gab es in der Kombi einen dritten Rang durch Samuel Glaser.

Gute vierte Plätze gab es beim OMV Austria Cup für Schüler am 5. Jänner 2014 auf der K60 in Villach. Kathi Radlegger wurde Vierte bei den Schülerinnen, Sebastian Novak belegte in der Klasse Schüler 1 ebenfalls den vierten Rang. Weniger gut war es zuvor - am 3./4. Jänner 2014 - in Villach für die Springer aus Wien beim Austria Cup für die Jugend und die Junioren gelaufen.

Sie kamen mit den schwierigen Wetterverhältnissen nicht ganz zurecht. Für den schon oft erfolgreichen Mario Mendel schaute daher nur ein 16. Platz heraus.

Beim Salzburger Landescup in Schwarzach am 11. Jänner 2014 konnten sich Stadtdler bei den Schülern und Schülerinnen erneut mit Stockerlplätzen in Szene setzen. Alexander und Philipp Wadsak belegten ex-aequo auf der K30 bei den Schülern 1 den ersten Platz, Kati Radlegger wurde bei den Mädchen mit einem 49 Meter-Sprung Dritte. Der von den Wienerwald-Springern wieder zu den Stadtdlern zurückgekehrte Naim Stanfel wurde in der Kategorie Schüler 2 guter Zweiter.

Beim OMV Austria Cup am 19. Jänner 2014 konnten die Adler aus Wien erneut gute Sprünge zeigen. Kathi Radlegger wurde diesmal Fünfte und Naim Stanfel belegte in der Schülerklasse 2 erneut einen 2. Platz. [IH]



EINLADUNG LATE-NIGHT-SHOPPING - 40%

am Mittwoch, **12.02.2014**, bis 21:00 Uhr
Auf alle lagernden Wintersportprodukte - 40%

Nur an diesem Tag...

Angebot gilt nur bei Vorlage dieser Einladung!



nora
pure sports

Hernalser Gürtel 33, 1170 Wien www.norasports.at Telefon 01 403 44 93 Mo-Fr 9-19 Uhr, Sa 9-17 Uhr

Ich vertraue meinem Nahversorger.

Gewählt zur vertrauenswürdigsten Versicherung Österreichs.



UNIQA

Unsere Kunden schätzen,
dass einer von 325 UNIQA
Standorten immer vor
Ort ist. Danke!

www.uniqa.at